

Seid wachsam!

Im „Mittelalterlichen Kriminalmuseum“ in Rothenburg ob der Tauber ist das Original einer „Rheingräflichen Ordnung gegen den Kirchenschlaf“ von 1694 einzusehen. Dort heißt es: „Wenn einer schläft, so sollen die Benachbarten auf beiden Seiten ihn von dem Schlafe erwecken und in Unterlassung dessen, wenn nämlich der Schlafende schnarcht und mit dem Kopf und Leib hin- und her wanket, jeder gleichergestalt drei Albus zur Strafe geben. Damit aber einer sich des Schlafes besser enthalten könne, soll derselbe, den der Schlaf ankommen will, sich aufrichten und der Predigt stehend zuhören.“

Nichts gegen den Schlaf! Ich wünsche und gönne ihn allen, die schlecht schlafen können. Und warum nicht einmal in der Kirche während der Predigt schlafen! Vielleicht ist der Kirchenschlaf nicht das schlechteste Geschenk, das der Prediger den schlaflosen Gläubigen machen kann. Aber bedenken Sie bitte. Rundum schlafende Christinnen und Christen, rundum schlafende Gemeinden, eine rundum schlafende Kirche – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Christinnen und Christen, Gemeinden, Kirchen, die die Augen schließen, die sich die Ohren zustopfen und die Bettdecke über die Ohren ziehen, wozu sind sie nütze?

Gott sei Dank gibt es sie so nicht. Im Gegenteil, es gibt heute viele wache Christinnen und Christen. Es gibt heute viele wache Gemeinden und es gibt heute eine in vieler Beziehung hellwache Kirche. Dennoch ist die Gefahr des „Schlafes“ mitten in unserem christlichen Leben gegeben. Hier geht es nicht um den Schlaf im eigentlichen Sinn, aber um die Gefahr, in eine Art Dämmerzustand, in eine Art Lethargie, in eine Art Unaufmerksamkeit, Zerstreutheit, Unkonzentriertheit, Gleichgültigkeit und Geistesabwesenheit zu versinken, die in uns die eigentlichen Quellen unserer christlichen Existenz versiegen lassen.

Was ist dagegen zu tun? Ich meine, zunächst ist es wichtig, uns selbst Raum und Zeit zu schenken, bei uns selbst zu sein, uns zu begegnen und bei uns selbst anzukommen. Es gilt, uns selbst ein Zuhause und damit eine Anwesenheit und Geistesgegenwärtigkeit zu ermöglichen, die uns selbst gegenüber wach, lebendig und begegnungsbereit sein lässt.

Wer sich mit dieser Wirklichkeit beschenkt, wird nicht nur für sich selbst und seine tieferen Lebenssehnsüchte erreichbar sein und ihnen einen Advent, eine Ankunft schaffen, sondern auch für die Menschen, die mit ihm leben. Wie oft klopfen Menschen, die mit uns zusammenleben, bei uns offen oder auch schüchtern, zurückhaltend und fast verschämt an, aber wir hören sie nicht, sind

nicht da, sind nicht anwesend und nicht gegenwärtig. Sie können nicht bei uns ankommen, und wir nicht bei ihnen. Der wechselseitige Advent und die damit gegebene Kommunikation, die zur fundamentalen Lebensqualität gehören, finden nicht statt.

Wer aber aus seinem Da-Sein, seiner Anwesenheit und seiner Geistes - Gegenwart diesen Advent ermöglicht, wird auch ein neues Gespür für die Botschaft des liturgischen Advent entwickeln und die Möglichkeiten für sein Gelingen schaffen. Gott will ja in seinem Wort bei uns ankommen, Gestalt annehmen, „Fleisch“ werden, damit unser Leben die Qualität empfängt, nach der wir uns sehnen, die wir aber aus uns heraus nicht zu entwickeln vermögen. Gerade diese göttliche Lebensqualität schenkt unserem Leben weiten Raum und darin Zukunftsmöglichkeiten, die uns in Gegenden führen, von denen wir nichts ahnen, die uns aber den Stoff liefern, der unserem Leben Festigkeit, Dauer, Ewigkeit eröffnen. Unser Leben erreicht dann eine Dimension, die alle Gebrochenheiten, Sinnlosigkeiten, Ängste und egoistischen Selbstverkrümmungen überwindet und es radikal rund, stimmig, ganz und heil werden lässt.

Wer versucht, in dieser Weise, sein Leben zu entwerfen und zu strukturieren, lebt wach, lebendig und begegnungsbereit für die letzte Stunde seines Lebens. Diese Stunde wird dann nicht eine Stunde der Angst und des Schreckens, sondern eine Stunde der Zuversicht und der Freude sein. Sie schenkt ihm ja den Advent, die Ankunft des Herrn seines Lebens, der es in seine bleibende Zukunft führt.

Franz-Josef Janicki SVD